

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen

Schuggart, Franz Josef

Karlsruhe, 1856

Die Thronrede Seiner Königlichen Hoheit der Regenten bei Eröffnung der
Ständeversammlung, so weit sie Höchsthre Verlobung betrifft und die
Dankadresse beider Kammern

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

einen Toast auf Seine königliche Hoheit den **Regenten** und die hohe Braut ausbrachte. Seine königliche Hoheit, durch die herzzewinnende Ansprache sichtlich ergriffen, erwiderten dieselbe durch einen Toast auf das Wohl der Stadt Mannheim. Nach der Tafel war zu Ehren der Anwesenheit des hohen **Regenten** Festoper im Theater, „Guido und Ginevra“, welcher Höchster derselbe anzuwohnen geruhte, und ein Fackelreigen, welcher durch Abtheilungen des großh. Dragonerregiments Abends um 11 Uhr im Schloßhofe mit besonderer Präzision ausgeführt wurde beschloß diesen glücklichen Tag.

Die Wichtigkeit, Erhabenheit und Freudigkeit der Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Durchlauchtigsten **Regenten** mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin **Luiſe** von Preußen, haben jedoch auf die feierlichste und officiellste Weise die Rede, womit Seine königliche Hoheit vom Throne herab die Versammlung der Stände des Landes am 26. November 1855 zu eröffnen geruhten und die darauf zu den Stufen des Thrones niedergelegten Dankadressen der ersten und zweiten Kammer bezeichnet.

Die Thronrede beginnt also:

„Edele Herren und liebe Freunde!

Indem Ich Sie bei der Eröffnung dieses Landtages herzlich willkommen heiße, drängt es Mich vor Allem, Ihnen gegenüber auszusprechen, wie sehr Mich die Beweise treuer Anhänglichkeit und aufrichtiger Theilnahme erfreut haben, die Mir aus Anlaß Meiner bevorstehenden Verbindung mit der Prinzessin **Luiſe** von Preußen aus allen Theilen des Landes geworden sind.

Diese Verbindung, die Mir persönlich so viel Glück verheißt, wird auch, das bin Ich überzeugt, Meinem Volke zum Segen gereichen.“

Dankadresse der ersten Kammer:

Durchlachtigster Regent,
Gnädigster Fürst und Herr!

Ein Ereigniß von unvergleichlich hoher Bedeutung hat, seitdem Eure königliche Hoheit zum letzten Male Höchstihre getreuen Stände um Sich versammelt, das ganze Land mit innigster, aufrichtigster Freude erfüllt, und auf die schönste Weise kundgethan, wie untrennbar die Geschicke des Fürsten und des Volkes ineinander verschlochten sind.

Eure königliche Hoheit haben unter Gottes gnädiger Führung einen Bund des Lebens geknüpft mit der edeln Tochter eines glorreichen deutschen Königshauses, der durchlachtigsten Prinzessin Luise von Preußen, deren Name an die erhabensten Tugenden auf dem Throne erinnert, deren hoher Vater in schwerer Zeit unserm Vaterlande Seinen starken Arm zu siegreicher Hilfe geboten hat.

Durchdrungen von der Gewißheit, daß diese Verbindung das persönliche Glück Eurer königlichen Hoheit begründen, die Wohlfahrt Höchstihres Hauses erhöhen, und dem ganzen Lande reichen Segen bringen wird, theilen auch wir im vollsten Maße die freudigen Gefühle, welche alle Unterthanen Eurer königlichen Hoheit bewegen, und schätzen uns glücklich, den Ausdruck derselben in feierlicher Stunde vor den Stufen des Thrones ehrfurchtsvoll niederlegen zu dürfen.

Dankadresse der zweiten Kammer:

Durchlachtigster Regent,
Gnädigster Fürst und Herr!

Die Abgeordneten der zweiten Kammer nahen sich dem Throne in tiefster Ehrfurcht und durchdrungen von den freudigen Gefühlen, womit Eure königliche Hoheit Ihre getreuen Stände begrüßten.

Die begeisterte Theilnahme an der Verlobung Eurer königlichen Hoheit mit der durchlachtigsten Prinzessin Luise von Preußen wurde, ihrem Ausdrucke durch die jetzt versammelten Vertreter des Volkes voraneilend, schon bei der ersten Kunde aus allen Theilen des Landes zu den Stufen des Thrones getragen.

Die Tugenden, die Huld und Anmuth der Erlauchten Fürstin aus Deutschlands mächtigstem Königshause werden das Glück Eurer Königlichen Hoheit und damit Ihres treuen Volkes begründen, welches mit Freude an der Seite seines Regenten die Tochter des glorreichen Helden erblickt, der uns in trüber Vergangenheit als Retter erschien.

Gnadenacte und milde Stiftungen aus Anlaß der allerhöchsten Verlobung.

Aber nicht nur von freudigen, sondern auch von segensreichen Wirkungen ist schon die Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Regenten mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen begleitet, wie eine Reihe von Gnadenacten und milden Stiftungen bezeugen, welche von den allerhöchsten Herrschaften bei dieser Veranlassung Höchstsichselbst geübt und von andern Körperschaften oder Privatn erichtet wurden. Sie sind, so weit sie zur öffentlichen Kenntniß gelangten, hier verzeichnet:

1.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben mehreren Personen, welche in letzter Zeit Gnadengesuche höchsten Orts eingereicht hatten, deren Willfährung von den Behörden empfohlen wurde, sowie einer Anzahl von weiblichen Sträflingen, welche sich durch ihr gutes Betragen in der Strafanstalt einer Begnadigung würdig gemacht haben, den Rest ihrer Strafen gnädigst nachzulassen geruht. Ebenso haben Sich Höchstsichselben bewogen gefunden, Diejenigen huldvollst zu begnadigen, welche wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung stehen oder gerichtlich verurtheilt wurden; ferner Diejenigen, welche wegen Entwendung von Lebensmitteln zu gerichtlichen Strafen verurtheilt wurden, ohne daß zugleich ein Rückfall in das Verbrechen des Diebstahls vorliegt; sodann die Mehrzahl Derjenigen, welche sich wegen Hochverraths oder im Jahr 1849 verübter Gewaltthätigkeit noch in der Strafanstalt befinden,